

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht Leberstraße 26, Fernruf 261.
Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr. — Fernmündliche Anzeigen ohne Gewähr. — Anzeigenpreis: Der großspaltige Millimeter 7 Pf. z. T. z. T. 15 Pf. Bei Wiederholung od. Mengenabschluß wird Rabatt gewährt. — Erfüllungsort: Calw.

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Pf. „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pf. Trägereinsatz), Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Pf. Trägereinsatz. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Pf. Zeitungsgeld zuzügl. 30 Pf. Bestellgeld. Ausg. A 15 Pf. mehr.

Amtliche Tageszeitung der NSDAP.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 270

Calw, Samstag, 20. November 1937

112. Jahrgang

Der deutsche Bauer hat seine Pflicht getan

Reichsleiter Darré vor den Kreis- und Gauamtsleitern der Partei

Sonthofen, 19. November. Den Auftakt am 4. Vortragstag auf der Ordensburg Sonthofen bildete eine mit starker Zustimmung aufgenommene Rede des Korpsführers Gühne in, der mit besonderem Nachdruck betonte, daß das nationalsozialistische Kraftfahrkorps, getreu seiner alten Kampftradition, sich stets in erster Linie als politische Kampftruppe der Bewegung fühlt. Damit wandte er sich sehr deutlich gegen eine Auffassung, daß das NSKK nur mehr als eine technische Formation angesehen werden könnte. Bei einem Überblick über die besonderen Arbeitsgebiete, über die motorische Jugendberückung, den Kraftfahrtransport, den Verkehrsberückungsdienst und die handwerkliche Erziehung, wies er dann die nationalsozialistischen Grundsätze nach, die dort zum Wohle der gesamten Nation gültig sind. Die kämpferische Einstellung wäre dabei der treibende Faktor, und für Bürokratie und Mechanisierung gebe es keinen Raum.

Den zweiten Vortrag des Tages hielt der Reichsjugendführer, Baldur von Schirach, der sich über die Beziehungen der Jugend des Dritten Reiches zu den Jugendorganisationen der umgebenden Welt. Aus einer anfangs verwehrt Gleichberechtigung der HJ in der internationalen Jugendarbeit werde heute im Gegenteil hierzu die nationalsozialistische Jugendbewegung in der ganzen Welt wegen ihrer umfassenden Organisation, ihres bedeutungsvollen Wirkens und ihrer sportlichen Tätigkeit wegen anerkannt und geachtet. So sei auch erfreulicherweise die irrtümliche Meinung im Schweden, die Hitlerjugend würde in kriegerischem und militärischem Geiste erzogen. Unter Hinweis auf die Bauaktivität der HJ, erklärte der Reichsjugendführer, daß in den deutschen Jugendherbergen mehr Jugendliche übernachten als in allen Jugendherbergen der Welt zusammen. Baldur von Schirach schloß mit dem Dank an die Kreis- und Gauamtsleiter für die Unterstützung bei der Heimbeschaffungsaktion.

In sehr offenen und wesentlichen Ausführungen über die Grundsätze, Probleme und aktuellen Fragen und Erscheinungen der Volksernährung wandte sich Reichsleiter Darré in seinem Vortrag an die Kreis- und Gauamtsleiter der Partei. Obwohl die Voraussetzungen nicht günstig gewesen seien, hätte die Getreideernte das Ergebnis des Vorjahres wieder erreicht und es sei dank der Klarheit und Zielstrebigkeit des eingeschlagenen Weges abermals gelungen, die Getreideversorgung sicherzustellen. Durch die Entziehung des Zuckers und der Verfütterung sei darüber

hinaus eine Erhöhung allein der Roggenbelieferung um 400 000 Tonnen erreicht worden. Und wenn man eine Kartoffelerfordernte erzielt hätte, die das überaus günstige Ergebnis des Vorjahres um 6 Millionen Tonnen übertrifft, dann sei auch dieses Ergebnis kein Geschenk des Himmels, sondern nur durch gemeinsame harte Anstrengung erreicht worden. Es beweise, daß der Bauer mit Verständnis der Parole der Mehrzeugung gefolgt sei, verlange andererseits aber auch im gleichen Maße, daß der Verbraucher diese Kartoffelmehrzeugung mit einem Mehrverbrauch beantwortete. Gerade für die Frauen läge hier eine hochverpflichtende Aufgabe. Auch der Kampf gegen den Verderb müsse mit noch mehr Verständnis und größerer Entschiedenheit von allen Volksgenossen geführt werden, um gerade die Brotversorgung sichern zu helfen.

Als letzter Redner des vierten Arbeitstages sprach SA.-Obergruppenführer Reichsmini-

ster Kerrl in grundsätzlichen, oft von starkem Beifall unterbrochenen Ausführungen zur Kirchenfrage. Er schilderte hierbei die Kirche vergangener Zeiten, wie sie die Befehle lediglich dazu benützte, sie ihren politischen Zwecken dienlich zu machen. Unter Hinweis auf das Parteiprogramm stellte Reichsminister Kerrl bei lebhafter Zustimmung aller Kreis- und Gauamtsleiter ausdrücklich die in jeder Beziehung notwendige und gewahrte Freiheit für alle religiösen Bekenntnisse in Deutschland fest. Man werde es aber ebenso entschieden von den verantwortlichen Stellen mit allen Mitteln zu unterbinden wissen, daß sich auch noch künftig die Kirche in Dinge einmische, die sie nichts angehen.

Im Mittelpunkt der kameradschaftlichen Veranstaltungen, die an den Abenden die Teilnehmer der Tagung vereint, stand am Freitag das vom Stadttheater Augsburg aufgeführte Lustspiel „Der zerbrochene Krug“ von Heinrich von Kleist.

Lord Halifax auf dem Oberfalsberg

Ausprache mit dem Führer — Morgen ungarischer Staatsbesuch

Oberfalsberg, 19. November. Der Führer und Reichskanzler empfing am Freitag auf dem Oberfalsberg im Beisein des Reichsministers des Auswärtigen den Vizepräsidenten des englischen Staatsrates, Viscount Halifax, zu einer längeren Aussprache über die deutschen und großbritannischen interessierenden Probleme der internationalen Politik.

Nach seinem Besuch auf dem Oberfalsberg begab sich Lord Halifax im Sonderzug mit dem Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath nach München. Hier besichtigte Lord Halifax die Bauten der Partei, nämlich das Braune Haus, den Führerbau und das Verwaltungsgebäude auf dem königlichen Platz, nachdem er vorher kurz an den Ehrentempeln verweilt hatte. Um 22.20 Uhr verließ Lord Halifax mit dem fahrplanmäßigen Zug München wieder, um die Rückreise nach Berlin anzutreten.

Londoner Echo zum Empfang auf Haus Wachenfeld

Eigenbericht der NS-Presses. London, 19. November. Der Besuch von Lord Halifax beim Führer wird von der englischen Abendpresse in Schlagzeilen gemeldet. Die Zeitungen beschreiben eingehend die Reise des Lord und alle Einzelheiten des Besuchs auf Haus Wachenfeld bis auf das hoffnungsvoll schöne Wetter, ohne allerdings über den Inhalt der Unterredungen etwas

sagen zu können. „Evening Standard“ wendet sich bemerkenswerterweise in einem Leitartikel gegen die Stimmungsmacher in England. Die Vorteile einer deutsch-englischen Verständigung seien, so schreibt das Blatt, für England und Deutschland gleich groß und würden sich auf die ganze Welt segensreich auswirken. Gerade weil England sich stark fühle und jeden Tag stärker würde, könne es eine solche Friedenspolitik verfolgen.

Morgen Ankunft Daranys

Budapest, 20. November. Der königlich-ungarische Ministerpräsident von Daranyi mit Gattin und der königlich-ungarische Minister des Innern von Ranya werden mit ihrer Begleitung heute Samstag mittag mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug nach Wien abfahren, um von dort ihre Reise mit einem fahrplanmäßigen Zug nach Passau fortzusetzen. In Passau bestiegen die Gäste einen ihnen von der Reichsregierung entgegengeleiteten Sonderzug, der sie nach Berlin bringt. An der Grenze werden sie von dem Deutschen Ehrendienst unter Leitung des Chefs des Protokolls Gesandten v. Bülow-Schwandt und von dem Berliner königlich-ungarischen Gesandten Sztojay begrüßt werden. Der Sonderzug trifft am Sonntag kurz nach 10 Uhr in Berlin ein, wo am Anhalter Bahnhof ein feierlicher Empfang stattfindet.

Die Reise des Ministerpräsidenten Daranyi und des Außenministers von Ranya nach Berlin wird von den Budapestener Blättern begrüßt. „Pesti Naplo“ bezeichnet sie als eine Dokumentierung der Freundschaft zwischen Deutschland und Ungarn.

Sechs Bergleute verschüttet

Eigenbericht der NS-Presses. Breslau, 19. November. Nach einer Mitteilung des Regierungsbeamten des Bergreviers Gleiwitz-Süd ging auf der Schachtanlage Ostfeld der Königin-Luise-Grube bei einem Gebirgssturz ein Abbaupfeiler zu Bruch. Sechs Bergleute aus Hindenburg, die in dem Pfeiler arbeiteten, sind von der Außenwelt abgeschnitten. Die Rettungsarbeiten wurden sofort aufgenommen. Die Rettungskolonnen ist schichtweise noch acht bis zehn Meter von der Unfallstelle entfernt. Die Rettungsarbeiten gestalten sich sehr schwierig.

Blindgänger tötet fünf Menschen

Milano, 19. November. In Milano di Biave ereignete sich durch unvorsichtige Behandlung eines Blindgängers aus dem Weltkrieg ein schweres Unglück. Mehrere Leute hatten eine 10,5-Zentimeter-Granate aufgefunden und wollten sie auseinandernehmen. Sie bearbeiteten das Geschöß mit Hämmer und Stämmen, als es plötzlich explodierte und auf der Stelle fünf Menschen tötete. Zwei weitere wurden lebensgefährlich verletzt.

Ungarischer Staatsbesuch

Morgen werden wir den ungarischen Ministerpräsidenten Daranyi und den Außenminister Ranya in Berlin begrüßen. Die beiden Staatsmänner kommen nach Deutschland, um die Besuche des Reichsaußenministers von Neurath und des Generalsekretärs von Blomberg offiziell zu erwidern. Sie können eines besonders herzlichen Empfanges gewiß sein.

Die Beziehungen des Deutschen Reichs zur ungarischen Nation sind stets besser gewesen als nur korrekt. Die Waffenbrüderschaft im großen Kriege und die Schicksalsgemeinschaft in den schweren Jahren nach dem Krieg haben stimmungsmäßige Gemeinsamkeiten geschaffen, die dem allgemeinen Verhältnis zwischen beiden Staaten stets eine besondere Wärme verliehen. Auch dort, wo Meinungsverschiedenheiten auftraten, haben die beiden Regierungen in freundschaftlichem Zwiegespräch diese Mißverständnisse ausräumen können. Diese Erkenntnis überlieferter Interessengemeinschaft wird für uns stets die Grundlage sein, auf der wir das Verhalten Ungarns seit dem Kriege beurteilen. Der verhältnismäßig kleine Staat, arg beschränkt in seinem Lebensraum, kämpft bis heute um seine Gleichberechtigung. Es hat in den letzten 18 Jahren Versuche genug gegeben, eine Revision der Grenzen oder doch günstige Regelungen für die magyarischen Volksgruppen auf fremdem Boden gegen politische Zugeständnisse einzutauschen. Die ungarischen Regierungen sind stets dagegen fest geblieben. Ungarn waren es, die vor dem Völkerverbund das Recht für die Minderheiten forderten, kompromisslos, ohne Rücksicht auf die Gefühle der einstigen Siegerstaaten. Dieses ungarische Auftreten ist stets bezeichnend gewesen für den Charakter der ungarischen Gesamtpolitik. Wenn man die ungarische Geschichte der jüngsten Zeit durchblättert, dann findet man auch nicht einen Schritt, der zurückgegangen wäre.

Diese Tatsache ist von besonderer Bedeutung, wenn man das Durchwandern, das fortwährende Vorwärts und Rückwärts, das Links und Rechts mit dieser starren ungarischen Haltung in Verbindung bringt, dessen der Donauraum sich erwehren durfte. Die gesamte politische Konstitution dieses Gebietes war ursprünglich auf eine Abwehr gegen die Restauration in Ungarn aufgebaut. In Budapest lag der angestammte Gegner, eine Hypothese, die den Staatenverband der Tschechoslowakei, Rumänien und Jugoslawiens zuzugebracht hatte. Dieser Verband, die kleine Entente, ist dann lange Jahre hindurch bis jetzt als eine neue Großmacht betrachtet worden. Er hat es aber niemals vermocht, die ungarische Politik von der Stelle zu rücken. Mag sein, daß die ehemaligen österreichisch-ungarischen Kollegen aus der Monarchie, die jetzt in mehreren Ländern in der Regierung sitzen, einander zu gut kannten, als daß sie von einander Heberückungen hätten erwarten können. Auschlaggebend ist aber, daß die Interessen der einstigen Gegner Ungarns zu verschieden waren, als daß Ungarn sie zu fürchten brauchte. Nur Habsburg mußte sie fürchten, und Habsburg spukt wohl in den Köpfen Heimatloser umher, gilt aber im Augenblick nicht als Gefahr.

Es ist dennoch niemals möglich gewesen, bis heute nicht, daß Ungarn mit den drei Staaten der Kleinen Entente zu irgendwelchen vertraglichen Abmachungen kommen konnte. Anlässe dazu sind gemacht worden, in aller Breite noch während des letzten Spätsommers. Sie haben aber nicht zum Erfolg geführt. Der ungarische Außenminister hat das damals mit aller Nüchternheit festgestellt und die Hoffnung ausgedrückt, doch noch einmal, die gemeinsamen Fragen Ungarns mit diesen drei Staaten zu regeln. Es hat sich bei diesen Bemühungen herausgestellt, daß in allen, Ungarn angehenden Fällen die kleine Entente als Einheit auftritt, von Budapest allerdings nicht als Einheit angesehen wird. Der Druck, der dadurch auf Ungarn lastet, ist daher bis heute erfolglos geblieben. Ungarn betrachtet die aus dem Diktat von Trianon sich ergebenden Fragen, also die Autonomie seiner Volksgruppen im Ausland und seine Wehrhoheit, als unterbarbare Gänge. An der Verbeibaltung dieser Auffassung ist die ungarische Regierung niemals gehindert worden, auch von ferneren Großmächten nicht, wie man häufig annimmt.

Pariser Polizei sucht 200 Geheimsender

Weitere Waffen- und Bombenfunde — Schießbefehl für Ministeriumswache

Paris, 19. November. Die immer noch mit Geheimnis umgebenen Waffenfunde der letzten Tage beschäftigen die Blätter auch am Freitag in hohem Maße. Die Polizei hat am Donnerstagabend noch im Keller eines Unternehmers von Lufttransporten 1400 Granaten, eine große Anzahl von Patronen, 17 Jagdgewehre, drei Karabiner und 16 Gewehre aufgefunden. Die Polizei gibt bekannt, daß sie bei einer Hausdurchsuchung in Paris zwei Bomben in einem Metallkasten und in einem Autolbehälter entdeckt hätte; sie enthielten eine elektrische Zeitzündungsvorrichtung. Ferner wurden 100 Sprengkapfeln des gleichen Modells entdeckt, wie diejenigen, die vor einiger Zeit von unbekannter Hand vor der Wohnung für des Generals Petrelat gefunden wurden. In Polizeikreisen schweigt man sich über alle Einzelheiten zu der Verschwörung aus. Die Nachrichten, wonach eine hochstehende militärische Persönlichkeit sowie ein bekannter Staatsmann in die Angelegenheit verwickelt seien, werden polizeilichers als reine Phantasie bezeichnet.

Der „Intransigeant“ will erfahren haben, daß die Polizei über 200 geheime Rundfunksender abgehört habe, deren Saal

noch nicht festgestellt sei. Diese Geheimsender sollen über ganz Frankreich verstreut sein und sich namentlich in der Nähe der Grenzen und von Kasernen befinden. „Le Soir“ glaubt, daß einige der Geheimsender in Kraftwagen eingebaut seien und ihren Standort ständig wechselten.

Der sozialdemokratische Innenminister Dormoy erklärte Pressevertretern, daß die ganze Angelegenheit ständig an Umfang und Wichtigkeit zunehme. Man habe während der Hausdurchsuchung bei einem Flußschiffahrtsunternehmer neben Gewehren und Munition sogar 14 Tankabwehr-Geschütze gefunden. Wie der „Jour“ berichtet, sollen die Posten der Mobilgarde den Auftrag erhalten haben, jeden Besucher im Innenministerium sofort zu stellen. Falls er beim zweiten Anruf nicht antworten sollte, seien die Posten angewiesen, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen.

Beamte des Stadtpolizisten von Lille entdeckten am Freitagvormittag in dem Lastwagen eines Schweinehändlers zahlreiche Kisten mit Gewehren, Maschinengewehren, Pistolen, Parabellum und Munition. Die Polizei ist der Ansicht, daß diese Entdeckung weitere Spuren des „Geheimbundes der Kapuzenträger“ offenbart.

nm so trarer und geregeter ist das Ver-
hältnis Ungarns zu Italien und
Oesterreich. Die drei Staaten sind be-
muhrt, ihre wirtschaftlichen Beziehungen,
über die sie Dreiecksvertrage eingegangen
sind, durch gegenseitige Unterstutungen zu
bessern. Aus diesem Bemühen haben sich
Verpflichtungen gegenseitiger Unterrichtung
ergeben, die zu häufigen Staatsbesuchen
zwischen Budapest, Rom und Wien geführt
haben. Neben diesem Vertragssystem sind
die engen politischen, wirtschaftlichen und
kulturellen Beziehungen zu Deutschland
dauernd enger gestaltet worden. Die deutsch-
italienische Interessengemeinschaft und das
deutsche Juli-Abkommen mit Oesterreich
haben die ungarische Politik uns gegenüber
erleichtert. Ministerpräsident Daranyi und
sein Außenminister, der vordem Gesandter
in Berlin war, haben diese Politik in gera-
der Linie fortgesetzt. Häufige Ministerbesuche
zwischen Berlin und Budapest sind die Stap-
pen dieser glücklichen Entwicklung.
Die wiederholten letzten Erklärungen ma-
gebender ungarischer Persönlichkeiten, in er-
ster Linie die Rede des Reichsverwesers Hor-
thy am 12. Oktober dieses Jahres haben
die Grundlagen der ungarischen

Außenpolitik erneut festgelegt: Frei-
heit und Gleichberechtigung, Wehrhoheit und
Schutz des Volkstums, schlielich die Not-
wendigkeit eines Zusammenschlusses aller
Voller, die guten Willens sind. Diese
Grundsätze öffnen auch der weiteren
deutsch-ungarischen Zusammen-
arbeit alle Tore.

Der GPM-Terror in der Ukraine
Wesentlich zwei Gefangenenzuge
nach Sibirien

Warschau, 19. November. Nach absolut zu-
verlassigen Berichten aus Charkow und Kiev
verschärfte sich der Terror der GPM in der
ganzen Ukraine mit jeder Woche. Zwei-
mal wöchentlich gehen aus Kiev Ge-
fangenentransportzuge nach
Sibirien ab, die bis zu 60 Guternagen
zählen. Bei der Festnahme von Ehemännern
werden jetzt auch die Frauen in der Regel
mit verhaftet und nach Sibirien transportiert.
Die Kinder dagegen werden in ein Kin-
derheim gebracht. Im ganzen Lande sollen
zahlreiche geheime Hinrichtungen
stattfinden. Die Angebereien haben
uer Fall derart zugenommen, da niemand
mehr dem anderen traut.

Angstpsychose ohne reale Begründung

„Wiener Reichspost“ weist Pariser Stimmungsmache gegen Deutschland zurück

Wien, 19. November. Die Behauptungen
des Präsidenten der Auenkommission des
französischen Senates, Berenger, und
insbesondere dessen Phantasien über „die
deutschen Absichten in Mitteleuropa“, die in
der gesamten Wiener Presse ausführlich wie-
dergegeben worden waren, werden von der
„Reichspost“ in unzweideutiger Form
zurückgewiesen. Das Blatt gibt seiner Ver-
mutung dahin Ausdruck, da der Vortrag
der Stimmungsmache für die Vermehrung
der französischen Rüstungen, obgleich man sich
diese kaum mehr vorstellen könne, dienen
sollte. Welche auch immer die Motive gewesen
seien, so heit es weiter, die einen Mann von
der Stellung Berengers zu einer derartigen
aufreizenden Rede bewegen haben, auf
jeden Fall bleibe der peinliche Eindruck
zurück da ernst zu nehmende politische Kreise
Frankreichs heute unter einer Angstpsy-
chose stehen, für die eine reale Begrun-
dung fehle.

Gewi, die zwei groen Nachbarvoller
Frankreichs, das deutsche und das italie-
nische, befennen sich täglich mit Stolz zu
ihren Revolutionen. Dieser junge Wind, der
über die Seealpen und den Rhein wehe, sei
es vielleicht, der die Franzosen erschauern
lasse. Allein der französische Staat habe kei-
nen Anla, in diesen nationalen Bewe-
gungen eine Bedrohung seiner Gren-
zen zu sehen. An den feierlichen Erklarun-

gen des deutschen Reichskanzlers, da das
Deutsche Reich keinerlei territoriale An-
sprüche gegen Frankreich erhebe, könne
ebensowenig gedeutet werden wie an der
wiederholten Versicherung Mussolinis, das
italienische Volk wünsche den Frieden.

Schändung eines deutschen Ehrenmals
in der Schweiz

Eigenbericht der NS-Prese
Zurück, 19. November. Am Ehrenmal
auf dem Friedhof des Schweizer Wallfahrts-
orts Einsiedeln, das die dort lebenden
Reichsdeutschen ihren im Weltkrieg gefal-
lenen Kameraden errichtet haben, ist am
Totensonntag (7. November) ein Kranz nie-
dergelegt worden, dessen Schleien das
Hohheitszeichen des Deutschen Reiches trugen.
Wie jetzt bekannt wird, ist von unbekanntem
Tätern aus beiden Schleien das Haken-
kreuz herausgeschnitten und auf
das Ehrenmal ein Schmahgedicht gelegt
worden. Diese Denkmalschandung ist auf
die Hee durch ein Eingefandt im „Ein-
siedler-Anzeiger“ zurückzuführen. Die
Deutsche Gesandtschaft in Bern hat an den
Bundesrat eine Note gerichtet, worauf die-
ser sofort sein tiefes Bedauern über
das Vorkommnis ausdrückte, über das nicht
nur die Deutschen in der Schweiz, sondern
auch der Groteil der Schweizer empört
sind.

Sichangtschu eingenommen

Schanghai, 19. November. Wie von japani-
scher Seite gemeldet wird, wurde im Mor-
genstunden des Freitag Sichangtschu
auf dem Nordflügel der neuen Front von
japanischen Truppen genommen, nachdem
die Stadt von drei Seiten umfat und vom
Sutschau-Abchnitt abgetrennt worden war.
An ihrem Südflügel haben die Japaner den
Ort Kasching besetzt.

Das „Petit Journal“ macht sich zum
Sprachrohr gewisser Gerüchte französischer

Ruffahrtkreise, nach denen die verstaat-
lichten französischen Flugzeug-
werke Aufträge für China an-
genommen hätten. Es handele sich angeblich
um Potez-Apparate vom Modell 63, Morane-
Maschinen 405 und Devoitine-Apparate 510.
Das Blatt sieht eine gewisse Erregung in
französisch-Indochina voraus, da man dort
schon seit langem auf modernes Luftmaterial
warte. Zudem sei die französische Flugzeug-
industrie noch nicht einmal in der Lage, die
Hälfte des für die französische Landesvertei-
digung notwendigen Materials zu liefern.

Die 2. Versammlungswelle begann

Stuttgart, 19. November. Wieder sprechen
in diesen Tagen die Redner der Partei in
Hunderterten von Versammlungen und Kund-
gebungen zur schwäbischen Bevölkerung. Be-
reits am Freitag haben überall die ersten
Versammlungen stattgefunden. Am Samstag
und Sonntag werden die Redner der Partei
in weiteren Versammlungen zu uns sprechen.
Zum Schlu der zweiten Versammlungswelle
wird Gauleiter Reichsstatthalter Murr noch
einmal in Oberschwaben das Wort er-
greifen, und zwar am Montagabend in Schuf-
ried und am Dienstagabend in Ochsen-
hausen.

GA-Oberführer von Raben t

tlingen, 19. November. Nach langem,
schwerem Leiden ist GA-Oberführer Friedrich
von Raben gestorben. Von Beruf Offizier,
stand von Raben vom ersten bis zum letzten
Tag des Weltkrieges als Kompanie- und
Bataillonsfuhrer in vorderster Front. Im
Frühjahr 1920 nahm er seinen Abschied als
Major und trat bald darauf aktiv in die
vaterländische Arbeit ein. Im Herbst 1929
schon stellte er sich dem Führer und seiner
Bewegung zur Verfügung. Im Jahre 1933
wurde er mit der Führung der Standarte
R 413 beauftragt und im Frühjahr 1934
übernahm er die Führung der Standarte 476
und später die der Standarte 247. Seit
Frühjahr 1935 führte er die Standarte R 123
und lie sich im Zuge der Neugliederung der
GA zu Anfang dieses Jahres „zur Verwen-
dung“ der Standarte 247 stellen. Am 1. Mai
1937 wurde er vom Führer zum GA-Ober-
führer befördert. Mit Friedrich von Raben
ist ein aufrechter deutscher Mann, tapferer
Soldat und Kämpfer dahingegangen.

Maul- und Klauenfeuche bei Dehringen

Dehringen, 19. November. Wie amtlich be-
kanntgegeben wird, ist die Maul- und Klauen-
feuche im Heuberg, Gemeinde Pfedelbach,
Kreis Dehringen, ausgebrochen.

200 000 verliehen Nanjing

Räumung der Hauptstadt in vollem Gange
Nanjing, 19. November. Da zur Zeit in
Nanjing starke Regenfälle niedergehen und
die Sicht stark verringert, konnte die Rau-
mung der Stadt ohne Störungen durch
japanische Luftangriffe vor sich gehen. Nach-
dem in den letzten drei Tagen der Haupt-
teil der chinesischen Bevölke-
rung, die von amtlicher chinesischer Seite
auf annähernd 200 000 Personen geschätzt
wird, die Stadt verlassen hat, flaute der
Fluchlingsstrom etwas ab. Die sonst dicht
bevölkerte Südstadt Nanjings macht jetzt
einen verödeten Eindruck. Die meisten Ge-
schäfte sind geschlossen, die Schaufensterschei-
ben mit dicken Bretterverchlagen vernagelt.
Sämtliche chinesischen Zeitungen haben ihr
Erscheinen eingestellt. Von deutscher Seite
werden ebenfalls die zur Räumung nötigen
Schritte unternommen.

NS-Prese Württemberg G. m. b. H. - Gesamtleitung:
G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstrae 13.
Verlagsleitung der „Schwarzwaldwacht“: A. Schafheitle,
Verantwortl. Schriftführer: Friedrich Hans Scheele; An-
zeigenleiter: Alfred Schafheitle, sämtliche in Calw.
Verlag: Schwarzwaldwacht G. m. b. H., Calw, Rotationsdruck:
A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. - D. A. X. 37:
3660 Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Tödlicher Unfall durch eine Kuh

Stodden, Kreis Ellwangen, 19. November.
Am Donnerstagsvormittag wollte der Land-
wirt August Lutz aus Ellwangen eine Kuh
wegführen. Am Ortsausgang
wurde er von einem Bierauto überholt, wo-
bei die Kuh scheute, Lutz stürzte zu Boden
und erlitt einen Schädelbruch, an dem er
wenige Minuten später, ohne das Bewut-
sein wieder erlangt zu haben, starb.

Im Schneetreiben auf Auto gefahren

Eigenbericht der NS-Prese
t. Markelsheim, 18. November. Donner-
stag früh kurz nach 7 Uhr ereignete sich auf
der Taubertalstrae halbwegs Markelsheim-
Ebersheim ein tödlicher Verkehrsunfall.
Der ledige 25jahrige Gipsergehilfe Karl
Raut wollte, wie alltäglich, von seinem
Wohnort Hartshausen auf dem Fahrrad nach
Weikersheim zur Arbeit fahren. Durch starkes
Schneetreiben an der Sicht behindert, bemerkte der Radfahrer erst im letzten
Augenblick ein entgegenkommendes Per-
sonenauto. Das Fahrrad wurde vom Kot-
flügel des Wagens gestreift, wodurch der
Fahrer hart an den Wagen geworfen und
dann seitlich die Böschung hinabgeschleudert
wurde. Der Verunglückte hat dabei schwere
Kopf- und innere Verletzungen erlitten, an
denen er kurz darauf, noch ehe ihm erste
Hilfe zuteil werden konnte, verschied.

Kampfbahn, H-Heim und Festhalle

Saulgau, 19. November. In der Sitzung
der Ratsherren teilte der Bürgermeister mit,
da sich die Gebietsfuhrung der HJ, mit der
Erstellung des Saulgauer HJ-Heimes im
Rahmen des Kampfbahngelandes einverstan-
den erklärt habe. Kampfbahn, H-Heim und
der Neubau einer Festhalle werden zu einem
eindrucksvollen Gesamtbild vereinigt. Wie
der Bürgermeister weiter bekannt gab, wird
der Neubau des NSB-Kindergartens Ende
dieses Jahres im Rohbau fertig sein.

Losnummer 347 260 gewinnt 200 000 RM.

In der gestrigen Vormittags-Ziehung wurden
bei der Preussisch-Subdeutschen Staatslotterie
zwei Gewinne von je 100 000 RM. gezogen. Die
beiden Gewinne fielen auf die Losnummer
347 260. Das Los wird in der ersten Abteilung
in Aheln in einer heslichen Lotterie-Gin-
nahme, in der zweiten Abteilung auch in Aheln
in einer Berliner Einnahme absteift.

Fewa noch billiger!
Das Vertrauen von Millionen
deutscher Hausfrauen ermög-
lichte eine zweite Preisren-
kung in 1 1/2 Jahren.
Jetzt:
Fewa Gropaket 62 Pfg.
Fewa Normalpaket 32 Pfg.
Fewa wuscht neutral

Abenteuer in Afrika

Roman von Will Ambach
Das Schicksal eines Deutschen
im dunklen Erdteil
Copyright by Prometheus-Verlag München
46
Nur widerwillig gab Sendula die brustke
Antwort weiter. Der Häuptling wandte sich
beleidigt zum Gehen. Zurückblickend, starrte
er Endre böse an und entfernte sich kopf-
schüttelnd und vor sich hinprechend. Wini-
fred fragte, aus dem Zelt tretend:
„Was murmelte er da noch, Sendula?“
Der Boy kam nahe heran und flüsterte
angstvoll:
„Er sagt, bibi, er habe es gut gemeint,
denn der Weg, den der Herr gehen will, sei
der des Todes.“
„Halt's Maul und hute dich, diesen Unsinn
zu verbreiten, oder - du wirst mich kennen-
lernen!“
Endre zorniger Wind entfernte den Jun-
gen. Mi Stetson und Holstein schwiegen.
Aus dem Zelt drang, wie eine düstere Mah-
nung, Korffs qualvolles Stöhnen herüber.
Endre bi die Zähne zusammen. Ihn packte,
unter der Last der furchtbaren Verantwort-
ung, das Grauen. Holffsteins ruhige Stimme
fragte in die marternden Gedanken hinein:
„Glauben Sie nicht, da dieser Mafora,
der doch das Land kennen mu, mit dieser
Warnung recht haben könnte?“
„Nein.“
Wider besseres Wissen, in zorniger Ab-
wehr der eigenen Zweifel, stie er es böse,
mit flammenden Augen hervor:

„Aber wer sich fürchtet, kann umkehren.
Ich werde das Ziel erreichen, und wenn es
ganz allein sein mu!“
„Davon ist natürlich keine Rede, Endre.
Nur der arme Korff dort wird kaum bis zum
Ende mitmachen.“
„Steht es so schlimm?“
Erneut fühlte Endre, wie ihm die Furcht
das Herz zusammenprete. Holstein nicht
traurig, und Wini-fred bestätigte:
„Die Temperatur ist über vierzig gestie-
gen, der Puls schlägt sehr schwach und un-
regelmaig.“
Sie gingen alle ins Zelt zurück. Wedelnd
kam ihnen Korffs Gundin Ruscha entgegen
um sofort wieder ihren Platz dicht am Bett
des Herrn einzunehmen. Wenn seine unruhige
über die Decke hintastenden Hände sie zufal-
lig berührten, leckte sie sie, den tieftraurigen
Blick auf das fahle, eingefallene Gesicht, auf
die Augen gerichtet, die sie nicht mehr sahen.
„Arme Ruscha!“
Wini-fred streichelte den Kopf des treuen
Lieres, während sie sich erneut neben das
Lager setzte.
„Lassen Sie Ihre Ritanda ins Freie stel-
len, George, und Sie Mister von Holstein,
die meine denn hier können Sie beide nicht-
schlafen. Sollte eine Veränderung im Ver-
halten des armen Korff eintreten, so rufe ich
Sie. Nein, keine Widerrede. Gegen Morgen
löst mich einer von Ihnen ab.“
Die beiden gingen. Wini-fred war allein
mit dem Kranken und ihren schweren Ge-
danken. Sie starrte ins Freie hinaus. Die
Wolken am Himmel hatten sich bis auf ein
unheimliches, tief-schwarzes Massiv versogen
die Sterne strahlten in gewohnter Pracht.
Da - ein blendender Blitz. Im fahlem

Molentlicht kammten erod und furrament.
Totenstille folgte. Kein Tropfen fiel.
Der Sterbende hatte erschreckt die Augen
geffnet. Mit visionarem Ausdruck heftete er
den Blick auf Mi Stetsons von unruhigem
Kerzensein beleuchtetes Gesicht und stam-
melte, mühsam nach Worten suchend,
ringend:
„Sie - Sie - der böse Geist, der -
Endre, uns - zugrunde - Alvarez...“
Ein neuer infernalischer Blitz zochte über
den stillen Sternenhimmel. Die Dschungel
glühte in stehend rotblaulichem Licht. Fast
zugleich schmetterte ein Donnerchlag. Endre
und Holstein erschienen laufend im Felstein-
gang, brachten die dort zusammengestellten
Gewehre in Sicherheit.
„Achim - Endre - diese Frau...“
Korff suchte sich gewalttam aufzurichten,
deutend die knochige Hand den Wiederein-
tretenden entgegenzuheben.
„Welche Frau?“
Endre, der ihn laufend umfate, beugte
sich ihm laufend zu. Der Sterbende lallte:
„Diese - diese - Mi - Hasne - Eve-
lyn, ich...“
Mit geschlossenen Augen sank er zurück, sein
Atem leuchtete stohweise.
„Fred, Fred, alter lieber Freund!“
Holstein nahm mit feuchtschimmernden
Augen die leblosen Hände in die seinen.
Endre murmelte:
„Ich fürchte, es geht zu Ende. Was meinte
er nur mit seinen Worten, Win?“
Mi Stetson, deren Zage im Dämmer-
grau des Festsinnern nur verschwommen
kenntlich waren, antwortete nicht.
„Wini-fred!“

Endre trat zu ihr. Als er ihre Schulter
berührte, fühlte er an ihrer zuckenden Be-
wegung, da sie weinte.
„Win?“
Bestürzt legte er den Arm um sie. Zum
erstenmal sah er sie fassungslos. Drauen
fuhr ein Windsto laufend durch die Bäume,
vereinzelte Tropfen klafften schwer auf das
Feldbach nieder. Der Flammenchein unau-
horlich zuckender Blitze zerteilte Endre Wint-
freds schmerzverzerrtes Gesicht. Sie weinte
lautlos. Langsam und schwer wie der Regen
drauen tropften die Tränen aus geschlosse-
nen Augen über ihre Wangen. Dieser schwei-
gende Schmerz ergriff und beunruhigte
Endre tief.
„Warum weinen Sie?“
Sie sah zu ihm auf, und erschatternder
Ernst lag in dem Blick, mit dem sie leise
sagte:
„Weil - ich Sie liebe.“
Er wiederholte verstandnislos:
„Weil - Sie mich lieben?“
Bevor sie antworten konnte, sagte Holstein
mit schwankender Stimme:
„Er atmet nicht mehr.“
Die beiden anderen traten hinzu und blick-
ten schweigend in Korffs von Strapazen,
Krankheit und Todeskampf vermurhtes Ge-
sicht. Endre nahm an dem Lager Platz, und
es begann jene unheimliche Nacht, die Wini-
fred Stetson nie vergessen sollte. Umdrohnt
vom Getoe herabsturzender, von dreifachem
Donner ubernatterter Wassermassen, das
wiederum vom Sturme übertönt und fortge-
tragen wurde, hielten Endre und Holstein
die Totenwache. Unaufhörlich winfelte die
Gundin zu Korffs Fuen.
(Fortsetzung folgt.)

Luftschutz ist not!

Eine beachtenswerte Ausstellung der Ortsgruppe Calw des RNS.

Die Ortsgruppe Calw des Reichsluftschutzbundes hat seit der zweiten Oktoberhälfte einen Ausstellungs- und Geräteraum nebst Schutzmaskenprüfraum in der Stuttgarter Straße gemietet und hier die von ihr beschafften Ausrüstungen der Selbstschutzkräfte, die Kleinlöschgeräte, Sanitätsmaterialien u. a. m. wohlgeordnet untergebracht. Um jeden Volksgenossen über die Bedürfnisse des Luftschutzes aufzuklären, wurde im Ausstellungsraum der Ortsgruppe eine lehrreiche Schau aufgebaut, die wir der Beachtung empfehlen.

Auf Schautafeln ist das Verhalten der Bevölkerung bei Alarm, die Behandlung von Kampfstoffvergiftungen sowie die Handhabung von S-Masken und S-Filtern veranschaulicht. An Luftschutzgeräten werden Rüssel- und Einstellspritze, Feuerlösch-Hydrantengerät, Heeresatmer und Kleinalarmgerät gezeigt. Ferner sind sämtliche Ausrüstungsgegenstände der Selbstschutzkräfte vom Stahlhelm, S-Maske und Dienstanzug bis zur Sauerstoff-Flasche und Hausapotheke wie sie bei der Ortsgruppe eingeführt ist, zu sehen. Literatur über den zivilen Luftschutz, eine Auswahl feuerhemmender Brandschuttmittel sowie Modelle eines gasdichten Fensterabschlusses, einer Schutzraumtür, einer Fensterverunkelung, von Lichtschleusen, und ein Sortiment Blaugaslampen für Außenbeleuchtung vervollständigen die interessante Ausstellung.

Von unseren Pionieren

Die Arbeiten am Calwer Schuttsollen gehen langsam ihrem Abschluß entgegen. Der nördliche Gang ist jetzt 50 Meter in den Berg getrieben. Zu Beginn dieser Woche hat ein neues Pionier-Kommando — nunmehr das dritte — die Arbeiten übernommen und führt sie rüstig fort.

Die zweite Pfundspende der Calwer Hausfrauen

Bei der am letzten Dienstag von der NS-Frauenenschaft durchgeführten zweiten Pfundspende-Sammlung des Winterhilfswerkes 1937/38 gingen in der Stadt Calw an Gaben ein: 394 Pfund Mehl, 208 Pfund Oris, 156 Pfund Zucker, 112 Pfund Hülsenfrüchte, 205 Pfund Reis, 102 Pfund Teigwaren, 60 Pfund Malzkaffee, 30 Pfund Saferloden, 4 Pfund Butter, 4 Pfund Kakao, 3 Pfund Dörrobst, 2 Pfund Kaffee und Tee, 2 Pfund Maggipuppen, 1 Pfund Fett, 3 Laibe Brot, 3 Dosen Konserven, 2 Schachteln Käse, 20 Pfund Seife und Seifenpulver, 2 Zentner Obst, 1 Zentner Gemüse, 10 Stück Eier und 2.90 RM. Barg-Geld.

Dienstnachrichten

Zollassistent Mumbach beim Zollamt Calw wurde zum Zollsekretär ernannt. — Zollinspektor Alst adt bei der Zollaufsichtsstelle Nagold ist an das Hauptzollamt Heilbronn versetzt worden. — Zollassistent Lutz bei der Zollaufsichtsstelle Nachen-Süd wurde an die Zollaufsichtsstelle Nagold versetzt. — Gerichtsassessor Gerhard Henkler, im Reichsjustizministerium in Berlin, wurde zum Amtsgerichtsrat in Neuenbürg ernannt.

Zum Heerespfarrer ernannt

Der am 1. November 1937 von Ludwigsburg nach Eisenach versetzte Standortpfarrer i. S. Peter Conz aus Calw wurde am 9. November vom Führer und Reichsstatler zum Heerespfarrer ernannt.

Lehren des Obstjahres 1937

Wie die Kreisbaumwartstelle Calw uns mitteilt, dürfte das Obstgeschäft in unserem Bezirk nahezu beendet sein. Wenigstens ist dies den spärlichen Anmeldungen nach, die gegenwärtig noch bei der Bezirksabgabestelle einlaufen, obwohl die Nachfrage nach Tafelobst eine recht rege ist, anzunehmen. Zieht

man die Bilanz der diesjährigen Reifendernte, so ergibt sich insbesondere aus den Handelsnotierungen beim Absatz des Mostobstes, wie aus der auf den beiden Obstlehrschau des Bezirks zutagegetretenen Überfülle an Herbstobstsorten die Lehre, daß der Obstbau bei uns wirtschaftlicher betrieben werden muß.

Trotz der reichen Ernte an Obst ist es uns heuer infolge des allzureichlichen Anbaus milderer Obstsorten nicht möglich, die Nachfrage nach gutem Winterobst zu befriedigen. Solange dies aber nicht gelingt, wird auch die Einfuhr ausländischen Obstes im Frühjahr nicht eingeschränkt werden können. Diese Tatsachen sollten für unsere Obstzeuger Grund genug sein, endlich mit der Sortenverminderung und -verbesserung zu beginnen!

Bedauerlicherweise läßt die Forderungnahme der Reichsbeihilfe für Um-pfropfarbeiten an Obstbäumen in unserem Kreis sehr zu wünschen übrig. Noch nicht einmal die Hälfte der für 50.000 Pfropfköpfe zur Verfügung gestellten Mittel sind bis heute vorgemerkt. Die Kreisbaumwartstelle hat beim Oberamt eine Verlängerung der Anmeldefrist erwirken können und richtet auf diesem Wege nochmals dringend ihre Baumwarte zu Rat zu ziehen und die Reichsbeihilfe, welche den Obstbau im allgemeinen fördern hilft, aber auch finanziell dem einzelnen Obstzeuger Nutzen bringt, in Anspruch zu nehmen. Die Voranmeldung für die Reichsbeihilfe muß sofort der Kreisbaumwartstelle Calw zugeleitet werden.

Kirchliche Maßnahmen gegen die Seuchengefahr

Angeichts der Gefährdung durch die Viehseuche hat der Württ. Evang. Oberkirchenrat einen Erlass an die Pfarrämter gerichtet, in dem es heißt: Um einer Verbreitung der Maul- und Klauenseuche vorzubeugen, wird im Einvernehmen mit den staatlichen Stellen folgendes angeordnet:

- 1. Im Sperrbezirk (Seuchenorte) fallen über die Zeit der Sperrmaßnahmen sämtliche kirchlichen Veranstaltungen aus. 2. Ebenso im Beobachtungsgebiet (Nachbarorte), sofern es die Seuchenpolizei für notwendig erachtet. 3. Im 15-Kilometer-Schutzgebiet und 14 weiteren nachbenannten Kreisen können bis auf weiteres nur die rein örtlichen kirchlichen Veranstaltungen stattfinden. Die Abhaltung von Bezirksveranstaltungen ist untersagt. Es handelt sich um die politischen Kreise Mergentheim, Crailsheim, Dehringen, Hall, Heilbronn, Badnang, Vaihingen a. G., Ludwigsburg, Waiblingen, Leonberg, Göttingen, Böblingen, Calw und Freudenstadt.

Calws Wasserversorgung wird erweitert

Aus der letzten Besprechung des Bürgermeisters mit den Ratsherren

Die für die Fortentwicklung der Stadt Calw so bedeutsame Erweiterung der städt. Wasserversorgung im Gebiet der Stuttgarter Talis wird demnächst in Angriff genommen und möglichst diesen Winter über fertiggestellt. Der Plan des Stadtbauamts sieht bekanntlich die Erstellung eines Wasserbehälters nebst Pumpstation hinter der Wanderarbeitsstätte vor. Von hier aus soll das Wasser des Eibenbrunnens über eine in Richtung Anwesen Dettlinger verlaufende Druckrohrleitung in einen auf Höhe 488 oberhalb der Stuttgarter Bahnhofs- und Schwänenwirts Scheuer zu bauenden Hochbehälter gepumpt werden. Die Weidensteige und Lange Steige werden ebenso wie die Stuttgarter Straße soweit in den neuen Versorgungsreis einbezogen als es der Anschluß an das bestehende städt. Leitungsnetz erfordert. Mit der Erweiterung der Wasserversorgung wird zugleich auch das Gasnetz in der Stuttgarter Straße, der Langen Steige und der Weiden-Steige erweitert. Der Wasserbehälter in der Eiselstätt faßt 80 Kubikmeter und wird nach Ausführungen von Stadtbauamtschef Schötkle vor den Ratsherren zwecks Eisensparnis ebenso wie der Hochbehälter aus Buntsandstein mit Backsteingewölbe erbaut.

Da die Calwer Unternehmer die Bauangebote nur mit geringfügigen Abweichungen (Gesamtsumme rd. 21.500 RM.) abgegeben hatten, erfolgte die Vergebung der Bauarbeiten an die Baufirmen Zeiler sowie Alber u. Müller je zur Hälfte. Im Anschluß sprach Bürgermeister Schötkle über seine Verhandlungen mit den Grundstück-Anliegern des unteren Eibenbrunnens. Der letztere muß nämlich durch Ziehung von Sickergräben verstärkt werden; über das betreffende Gelände wird deshalb Düngeverbot verhängt. Die Stadt ist bereit als Ausgleich die fraglichen Wiesen zu erwerben und evtl. in Pacht wieder abzugeben. Auf höhere Preise zu warten, ist für die Verkäufer indessen nicht ratsam; die Grundstückpreise dürfen heute eine angemessene Höhe nicht mehr überschreiten.

und die Stadt hat es durchaus in der Hand hier regelnd einzugreifen.

Die Stellen städt. Beamter ohne obrigkeitliche Funktionen sind einer Reichsregelung entsprechend aus der Besoldungssatzung herauszunehmen, d. h. die Stelleninhaber werden auf Privatdienstvertrag angestellt. Auf Grund dieser Regelung ist jetzt die Stelle des Maschinenmeisters des städt. Elektrizitätswerkes in der Besoldungssatzung gestrichen worden.

Die Umorganisation des städt. Rechnungswesens hat bekanntlich die räumliche Verlegung von Dienststellen im Rathaus zweckmäßig erscheinen lassen. Zimmer 8 ist durch kleine bauliche Veränderungen in einen vollwertigen Dienstraum verwandelt worden. Notwendig war ferner die Neuanlage von zwei Fernsprechanlagen. Für die Telefon-Zentrale in der Polizeiwache wird eine Nachtvermittlungseinrichtung zur Wohnung des Polizeimeisters geschaffen, nachdem die Polizeiwache nachts voraussichtlich nicht mehr dauernd besetzt werden kann.

Eine erfreuliche Nachricht bedeutete die Mitteilung des Bürgermeisters, daß der vorläufige Hebesatz für die Gewerbesteuer gesenkt werden kann. Soweit sich bis jetzt gezeigt hat, liegen die errechneten Mehzzahlen höher wie angenommen. Das Jahr 1936 hat unserer einheimischen Wirtschaft endlich die lang erwartete Belebung und unseren Gewerbetreibenden günstigere Einkommensverhältnisse gebracht!

Hinter den Grundstücken Großmann, Kübler und Haug im Belzbergweg waren zur evtl. Erstellung von Wohnhäusern kleinere Geländestreifen freigelassen worden. Nachdem der Bebauungsplan abgeändert worden ist, steht einer Abgabe dieser Grundstücke nichts mehr entgegen. Sie können um den Preis von 2 RM. für den Quadratmeter von den Voranliegern erworben werden. In nichtöffentlicher Sitzung beschäftigten sich anschließend Bürgermeister und Ratsherren mit Grundstückskäufern u. a. m.

Mussolinis Besuch in Deutschland und der Großfilm „Patrioten“

Ein zahlreiches Publikum erlebte gestern Abend in Calw die Vorführung zweier einzigartiger Filme. Die Tonfilmkamera hat Mussolinis Staatsbesuch in Deutschland, der durch seine politische Bedeutung die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich gelenkt hat, so lebendig aufgenommen, daß man persönlich einen stärkeren Eindruck der geschichtlichen Begegnung gar nicht hätte empfangen können. Ein wertvolles Zeitdokument lohnt dieser im Beiprogramm laufende Film allein schon den Kinobesuch. Gleichfalls sehr eindrucksvoll ist ein weiterer Film des Beiprogramms, der die blauen Jungs eines Schnellgeschwaders

auf ihrer ersten Besuchsfahrt von der Ditsch bis Mainz zeigt.

„Patrioten“, der Hauptfilm des Abends, hat erst kürzlich auf der Pariser Weltausstellung seine Welturaufführung erlebt. Dieser künstlerisch hochstehende Film wandelt den Konflikt zwischen Liebe und Pflicht in so wunderbar gelöster Unmittelbarkeit und so patend-dramatisch, dabei aber gänzlich unsentimental ab, daß man erschütterter nach Hause geht. Ein deutscher Fliegeroffizier, der auf einem Erkundungsflug im Frühjahr 1918 hinter der französischen Front abgeschossen wird, schließt sich einer Fronttheatertruppe an und wird von einer jungen Schauspielerin, die zugleich eine tiefe Zuneigung zu ihm faßt, gepflegt, ohne daß sie danach fragt, wer er ist

und woher er kommt. Doch ihn drängt es zurück zu seiner Truppe, und als die Französin aus seinem Munde erfährt, daß er ein Deutscher ist, handelt sie als Patriotin und zeigt ihn an. Sie kann ihn aber noch von dem Verdacht der Spionage retten und als wahrhaftige Patrioten müssen beide aufeinander verzichten. Mit Mathias Wiemann und Vida Vaarova in den tragenden Hauptrollen und einer Reihe anderer gut eingesehter Darsteller hat Karl Ritter hier ein neues Meisterwerk deutscher Filmmunst geschaffen, das schon um deswillen in Paris so tiefen Eindruck hinterlassen hat, weil es auch dem einstigen Gegner und der „anderen Seite“ volle Gerechtigkeit widerfahren läßt.

Spannend bis zuletzt, bietet das bis Montag Abend laufende Spielprogramm der „Bad Hof“-Lichtspiele auch diesmal wieder Ungewöhnliches.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtliche Bitterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Sonntag Abend: Noch nicht beständig, aber langsame Erholung der Wetterlage.

Herzogsweiler, 19. Nov. Gestern nachmittag ist das gesamte Anwesen von Hindennach zum „Hirsch“ abgebrannt. Der Besitzer hatte den ersten Drehschlag. Während des Drehschlags schlug nachmittags plötzlich das Feuer durch das Dach der Scheune und verbreitete sich mit so unheimlicher Schnelligkeit, daß das gesamte Anwesen, Gasthof und Scheune, bis auf den Grund niederbrannte.

Kirchliche Nachrichten

Katholische Gottesdienste
27. Sonntag nach Pfingsten (Ende des Kirchenjahres und Totensonntag), 21. November: Calw (Stadtpfarrkirche):
8 Uhr Frühmesse und Monatskomm. der Jungfrauen und Christenlehrlingspflichtigen Mädchen. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Schubertmesse) 18 Uhr Andacht.
Bad Liebenzell (Marienstift):
Montag 8 Uhr Gottesdienst.

Schwarzes Brett
Parteilamlich. Nachdruck verboten.

NSDAP, Ortsgruppe Calw
Der Ortsgruppenleiter.
Der auf Sonntag, den 21. November, sowie Dienstag, den 23. November, angesagte Auszubildungsdienst fällt aus.
NSFK, Sturm Wildbad-Calw
Durch die Gruppe 15 NSFK wird bis auf weiteres Flug- und Werkstattdienst im Sturm Wildbad-Calw eingestellt.

Calw, den 20. November 1937.

Todesanzeige

Gott der Allmächtige hat gestern Abend unsern lieben Vater

Emil Morof
Kappenwirt

nach langem schweren Leiden zu sich gerufen.

In tiefer Trauer:
Die Gattin **Pauline Morof mit Kindern.**

Beerdigung Montag, den 22. Novbr., nachm. 1/3 Uhr von der Friedhofkapelle aus.

Altburg, 20. November 1937.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir während der langen Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben Vaters

Johann Georg Lörcher

erfahren durften, sprechen wir auf diesem Wege allen unsern herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dr. Graubner
Bad Teinach
zurück ab 22. November 1937

Möbel

direkt von der Fabrik. Große Auswahl. Besichtigung der Ausstellungs-räume unverbindlich.

MOBELFABRIK
Martin Koch, Nagold

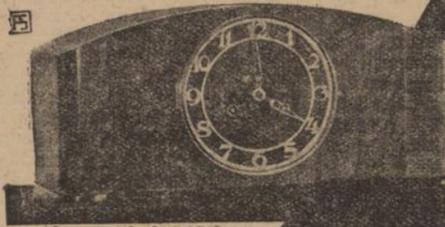
Unterstützt die einheimische Tagespresse!

Der Winter naht.

Gleich beim ersten Anzeichen von Frostbeulen den wohlthuenden **Frostbalsam** aus der Apotheke holen. Dann wird's später nicht so schlimm!

Die Apotheken von Bad Liebenzell, Bad Teinach und Calw.

Man kann wohl sagen, daß es für jeden Hausstand keinen zweckmäßigeren und schöneren Gegenstand gibt, als eine Tischuhr. Sie werden überrascht sein, wenn Sie unsere Tischuhren-Abteilung besichtigen. Wir zeigen Ihnen ohne Kaufzwang unser großes Lager. Schon von M. 16.- an führen wir Tischuhren mit Bambenschlag, von M. 35.- an mit Westminsterschlag.



Nebenstehende Uhr, Größe 21x45 cm, Nußbaumgehäuse poliert, Glasrand u. Zetzer verchromt, Bimbamschlag

RM 32.-

Uhrenhaus **DI CENTA** G.M.B.H.

Stuttgart · Eberhardstraße 2 nächst der Marktstraße

Lichtspiele Bad. Hof, Calw

Lida Baarova — Mathias Wieman

„Patrioten“

Das von Leidenschaft, Liebe und Opfer bewegte Leben eines deutschen Kampfliegers

Kulturfilm — Wochenschau

u. a. Mussolinis Staatsbesuch in Deutschland

Vorführungen: Samstag 8.20 Uhr, Sonntag 3.30 und 8.20 Uhr, Montag 8.20 Uhr.

Stoffe Schütz Pforzheim
Zerrennerstr. 12

Lederjacken

Mäntel, Westen, Hosen, Hauben, Handschuhe empfiehlt

Jakob Harr Lederbekleidung
Rohrdorf b/Nagold



das köstliche einzigartige Erfrischungsgetränk ist in Gaststätten und Kaffees erhältlich
Bezugsquelle: **Aug. Jaiser, Böblingen** (Telefon 237)

Zu vermieten ab 1. Dezember

Einsam.-Haus

— freistehend — ruhige, sommerliche Höhenlage, mit schönem Ausblick zur Stadt, 6 Zimmer, Bad, reichlichem Zubehör, Garten usw.
Angebote unter **H. S. 270** an die „Schwarzwald-Wacht“.



Je mehr zu Weihnachten gekauft wird, desto besser ist es. Nicht nur für den Geschäftsmann, sondern auch für jeden, der im Räderwerk der Volkswirtschaft mitdreht oder gedreht wird, und dazu gehören wir alle. Wer beizuteilen seine Weihnachtseinkäufe vornimmt, wer schon jetzt mithilft, die Lager zu räumen, der gibt Gelegenheit zu nochmaligem Auffüllen derselben. Und auch die Nachbestellungen des Geschäftsmannes häufen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Fest. — Kaufe jetzt, und alle sind dir dankbar, die auf dem langen Wege von der Herstellung bis zum Bedientisch mitarbeiten!

Wie alt ist Ihr Kind jetzt?

So 8-10 Jahre ist das richtige Alter für den Beginn der Klavierstunden. Wenn Sie noch kein Klavier haben, so ist das kein Hindernisgrund. Besuchen Sie uns doch nächster Tage einmal. Wir zeigen Ihnen ganz unverbindlich unsere klangerfüllten Erzeugnisse und besprechen mit Ihnen eine Möglichkeit der Anschaffung, die Sie nicht zu sehr belastet.

Carl U. Pfeiffer / Stuttgart

Flügel- und Klavierfabrik
Silberburgstraße 120-124



P 230 9/39

Schützt Wäsche vor Verderb!

Es ist durch wissenschaftliche Untersuchungen festgestellt, daß die kalkhaltigen Ablagerungen des harten Wassers das Gewebe grau und spröde machen. • Perfil bringt jetzt die Lösung dieses Problems! Durch einen besonderen Zusatz hält es diese schädlichen Einwirkungen weitgehend von der Wäsche fern. • Das ist ein großer Fortschritt, denn die Wäsche bleibt sehr viel länger haltbar, wird weicher im Griff, besser im Aussehen und besser in der Saugfähigkeit! Saugfähige Wäsche aber ist Voraussetzung für gute Hautatmung und körperliches Wohlbefinden! • Wenn Sie die Lebensdauer Ihrer Wäsche verlängern wollen, dann gilt auch für Sie die Parole: **Nicht nur gewaschen, nicht nur rein, persil-gepflegt soll Wäsche sein!**



Entwickeln kopieren
Jeder Abzug beweist unsere Leistungsfähigkeit! Das Letzte, aber auch wirklich das Allerletzte, wird aus Ihren Aufnahmen herausgeholt! Wir haben nicht den Ehrgeiz, die billigsten Abzüge, sondern den, immer die besten zu liefern! Qualität erfordert gerechten Preis!
Drogerie Bernsdorff

Einen gebrauchten noch gut erhaltenen **Gasherd** umzugshalber zu verkaufen
Näheres im Vorbesuch Winder Bahnhofstraße

Die neue **Singer** Zickzack Kl. 206 bietet unerschöpfliche Möglichkeiten
Alte Masch. werden in Zahlung genommen
Singer Nähmaschinen, Calw, Lederstr. 19

Mantelstoffe dazu passende **Kleiderstoffe**
von einfach bis hochmodisch in größter Auswahl

Pforzheim
nur **Leopoldplatz**
Seiden-Müller

Paul Zipperer
Frida Zipperer
geb. Strienz
Vermählte
Calw/Herrenberg Nagold
20. November 1937

Fette Mastgänse und Mastenten
für die Weihnachtswoche bitten wir jetzt schon in den Verteilungsstellen zu bestellen, damit mit Lieferung bestimmt gerechnet werden kann.
Verbraucher-Genossenschaft

Das wäre ein Geschenk...
eine schöne Daunen- oder Stepp-Decke!
Wir führen in großer Auswahl
Daunendecken
150x200 cm, 6x8 oder 5x7 Karos, m. Knopfrand u. Leiste, Oberseite Kunstseide, Rückseite Satin, la. Daunenfüllg., von RM. 58.- bis 120.-
Steppdecken
150x200 cm, 6x8 Karos, mit Knopfrand u. Leiste Oberseite Kunstseide, Rückseite Satin, mit guter Füllung schon von RM. 15.- an.
Schlafdecken
Kamelhaar, Wolle, Wolle gemischt, Baumwolle, in hübschen Musterungen und allen gangbaren Farben.

BETTEN WEIK
im Lindenhof an der Auerbrücke
Dem Ratenkaufabkommen v. Kundendienst H. Jabulowsky angeschlossen.
Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen.
Anbezahlte Stücke werden gern zurückgelegt.
„Wer bei Betten-Weik kauft, ist gut bedient.“

Christbäume
auch 400 Weißtannen und 300 Rottannen gegen bar zu kaufen.
Karl Rißling
zum „Markgraf Christoph“ Pforzheim, Fernruf 2844.

Klavierstimmer
Unser Techniker Herr Oscar Klöpfer ist ab heute im dorig. Bezirk
Weitere Aufträge erbiten wir uns an die Geschäftsstelle dies. Blattes
SCHIEDMAYER
Pianoortefabrik v. J. & P.
Stuttgart, Neckarstr. 12 Eckhaus

Neurvenkraft
Jawohl! Bei Herzleiden, schwachen Nerven, Schlaflosigkeit da hilft:
SUKA-NERVENKRAFT-ELIXIR
Erhältlich im Reform-Lebensmittelhaus Nonnenmacher, Calw, Tel. 164



Wenn das Kochen zum Problem wird
weil das Gemüse fehlt, weiß sich d. Hausfrau immer noch zu helfen. Es gibt ja so gute **Gemüse - Konserven**, die nicht mal teuer sind. Habe eben wieder ganz frisch Sendungen hereinbekommen. Treffen Sie bitte Ihre Auswahl
Schunk das immer dienstbereite Feinkost- und Lebensmittelhaus in der Bahnhofstr. **3 Prozent Rabatt**

1,3 Liter Opel
Limousine 4tür., 4 Cyl. 10 Lit. Benz. Verbr. großer Kofferraum in bester Verfassung zum halben Anschaffungspreis RM. 1600.— zu verkaufen, auch Teilzahlungen.
Pöcher, Pforzheim, Bleichstraße 53

Eine mit dem 4. Kalb 30 Wochen trüchtige **Rug- und Fahrkuh**
fest dem Verkauf aus **Gottlieb Kentschler II** in Breitenberg

Möbel auf Teilzahlung
in bequemen Monatsraten oder gegen Handanleihe frei Ihrer Wohnung aufgestellt. Ausdrückliche Angabe Ihrer besonderen Wünsche erbeten an
Möbelhaus Geßwein
Wödingen 121 und Reutlingen
Katalog od. Vertreterbes. unentgeltl.

SO wenn sie mit **Lebewohl** gepflegt sind
Lebewohl gegen Hühneraugen u. Hornhaut, Bleichdose (8 Plaster) 65 Pfg. in Apotheken u. Drogerien.
Sicher zu haben:
Drog. Bernsdorff, in Bad Liebenzell
Drog. W. A. Himperich.